

1250⁸⁸⁾, hier sogar mit Länderkonturen, und bei Pierre d'Ailly, der unter ptolemäischem Einfluß nordet⁸⁹⁾. Sie teilen das bewohnte Stück der nördlichen Hemisphäre in 7 Klimata ein. Daß dieser Typ die Historiker und Theologen wenig ansprach, erhellt schon daraus, daß Alphonsus, Johann von Wallingford und Pierre d'Ailly ungestört aus den arabischen Karten den Ort Arym übernehmen, gelegen in der Mitte der Erde, d. h. am äußersten Rand der bewohnten Welt, ein Punkt, der in der arabischen Astronomie eine Rolle spielte und als Sitz der Dämonen galt⁹⁰⁾. Länderkonturen fehlten in der Regel auf diesen *mappae*. Eine geostete Ausnahme dieses Typs scheint die Karte des Johann von Wallingford zu sein.

Ein Relikt der Antipodenvorstellung ist auch in einen Teil der T-Karten oder Ökumenekarten eingedrungen, die den vierten unbekannten Kontinent aufführen, z. B. bei Isidor, Beatus von Liébana und Lambert von Saint-Omer.

Sonst hat sich eine Vierteilung nirgends erkennen lassen: das u. a. räumlich bestimmte Schema des Geschichtsablaufs nach vier Weltreichen, das in der orosianischen Version auch noch nach Himmelsrichtungen als Babylon, Makedonien, Karthago und Rom gedacht wurde, hat z. B. keinen Einfluß auf das Kartenwesen genommen⁹¹⁾.

⁸⁸⁾ Johannis de Sacro Bosco Opusculum Sphericum cum figuris optimis et novis ... (neben einer Zonenkarte; Leipzig ca. 1500) fol. 34v.

⁸⁹⁾ Vgl. Miller, MM 3 S. 127 f. mit Abb. und Destombes, MCVA 1, sect. 48 S. 161 ff.; auch Bagrow-Skelton S. 58 f. und 137 mit Abb. S. 58 f. und Leithäuser S. 158 mit Abb. S. 161 und 173; Texte ed. Edmond Buron, Ymago mundi de Pierre d'Ailly, 3 Bde. (1930).

⁹⁰⁾ Epilogus Mappae Mundi, ed. Buron, Ymago 2 S. 524: *De locis autem extra climata habitabilibus sciendum est, quod ante climata versus meridiem habitatio est magna. Nam etiam secundum quosdam astrologos usque ad equinoctialem habitatur. Et sub eo est Arym civitas eque distans ab oriente et occidente septentrione et meridie ymmo secundum Hali ultra equinoctialem per tres gradus sunt civitates due.* Auch Roger Bacon kennt Arym im „Opus maius“ von 1267, vgl. W. L. Bevan und H. W. Phillott, Mediaeval Geography (1873) S. XII. Er neigte zur Südung, vgl. E. G. R. Taylor, The South-Pointing Needle, Imago Mundi. A Review of Early Cartography 8 (1951) 2 zu „De secretis operibus“ (vor 1248).

⁹¹⁾ Alexander Riese, Geographi Latini Minores (1878) S. XXV hat in seiner Einleitung zur „Cosmographia“ des Julius Honorius eine bei diesem nachweisbare Vierteilung auf die Weltreichslehre zurückführen wollen, die aber in Wirklichkeit lediglich durch die vier Himmelsrichtungen bestimmt ist, zumal Julius Honorius wohl noch nicht Christ war; vgl. hierzu Miller, MM 6 S. 69 ff., bes. S. 70 f.; auch Konrad Kretschmer, Die mittelalterliche Weltkarte nach Anlage und Herkunft, Petermanns Mitteilungen ErgHft. 209 (1930) 60.